

„Poesiealbum“



Lernbereich:

3.3 Gestalteter Lebensraum

3.3.1 Eine Gestaltungsidee für einen bestimmten Anlass entwickeln und umsetzen

3.3.2 Gestalten von Papier

3.5 Interkulturelle Begegnungen

Werkstück: „Poesiealbum“

Klasse:

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt	Lern- ziel	Fächerübergreifende Hinweise
1.	3.3 Gestalteter Lebensraum	Wir gestalten Papier in Frottage-technik		Projekttyp
	3.3.1 Eine Gestaltungsidee für einen bestimmten Anlass entwickeln und umsetzen	- Begriffe: Frottage, Buntpapier - Experimentelles Erproben der Technik - Arbeitstechnik: Frottage - Strukturierte Oberflächen aus dem Lebensumfeld optisch und haptisch wahrnehmen - Material- und Werkzeugauswahl - Grundlegende Gestaltungsmittel wie Motiv, Farbauswahl und -sättigung - Gestaltungsidee für die weiteren Frottage-papiere, z. B. Verwendung für einen bestimmten Anlass (Glückwunschkarten, Faltschachteln) - Entstehung der Frottage nach Max Ernst - Bildbetrachtung - Werkbetrachtung (Wert kreativer Leistung)	3.1	Pädagogisches Leitthema Mit Stärken und Schwächen umgehen
	3.3.2 Gestalten von Papier		3.2	Eigene Vorstellungen ausdrücken
			3.1	D Sprechen und Gespräche führen
			3.4.4	Unterschiedliche Textsorten kennen und mit ihnen umgehen - Sach- und Gebrauchstexte
			3.4	HSU Zusammenleben
			3.3	KuE Ich und meine Mitmenschen neu gesehen
			3.6	Welt der Kunst – Botschaften der Meisterwerke (siehe auch: Gestaltungsideen)

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt	Lern-ziel	Fächerübergreifende Hinweise
2.	3.3 Gestalteter Lebensraum 3.3.1 Eine Gestaltungsidee für einen bestimmten Anlass entwickeln und umsetzen 3.3.2 Gestalten von Papier	Wir gestalten Frottagepapiere für unser Poesiealbum - Arbeitstechnik: Frottage - Material- und Werkzeugauswahl - Verschiedene Möglichkeiten Oberflächenrelief selbst herzustellen - Grundlegende Gestaltungsmittel wie Oberflächenrelief, Anordnung, Farbauswahl und Farbauftrag - Entwickeln einer bildhaften Vorstellung durch bewussten Einsatz von Strukturen - Herstellung individuell gestalteter Frottagepapiere - Entstehung/Verwendung der Frottage - Werkbetrachtung (Wert kreativer Leistung) - Vergleich mit dem Hoch-/Tiefdruck	3.1 3.2 3.1 3.4.4 3.4 3.3 3.6	Projekttyp Pädagogisches Leitthema Mit Stärken und Schwächen umgehen Eigene Vorstellungen ausdrücken D Sprechen und Gespräche führen Unterschiedliche Textsorten kennen und mit ihnen umgehen - Sach- und Gebrauchstexte HSU Zusammenleben KuE Ich und meine Mitmenschen neu gesehen Welt der Kunst – Botschaften der Meisterwerke

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt	Lern- ziel	Fächerübergreifende Hinweise
3.	3.3 Gestalteter Lebensraum 3.3.1 Eine Gestaltungsidee für einen bestimmten Anlass entwickeln und umsetzen 3.3.2 Gestalten von Papier 3.5 Interkulturelle Begegnungen	Wir arbeiten in einer Buchbinderwerkstatt: Unser Poesiealbum wird fertig - Erleben von handwerklichem Können (kleinste Bücher der Welt) - Fachgerechtes Weiterverarbeiten von Buntpapieren - Material und Werkzeugauswahl - Begriffe: Bezugsarbeit, Buch - Arbeitstechnik: Beziehen von Pappen - Fachbegriffe wie Umschlag... - Regeln zur Arbeit in einer Werkstatt - Werkbetrachtung - Weitere Beispiele für Bezugsarbeiten mit Buntpapieren, z. B. Bucheinband - Vergleichen und Beurteilen von gekauftem und selbst gestaltetem Poesiealbum	3.1 3.2 3.1 3.4.4 3.4 3.3 3.6	Projekttipp Pädagogisches Leitthema Mit Stärken und Schwächen umgehen Eigene Vorstellungen ausdrücken D Sprechen und Gespräche führen Unterschiedliche Textsorten kennen und mit ihnen umgehen - Sach- und Gebrauchstexte HSU Zusammenleben KuE Ich und meine Mitmenschen neu gesehen Welt der Kunst – Botschaften der Meisterwerke

Vorbereitung für das Werkstück „Poesiealbum“

Material pro Schüler:

Für die Frottage-technik:

- Versuchspapiere für die Frottage (80 g/m²)
- Papier für das Oberflächenrelief (mind. 120 g/m², z. B. Tonpapier)
- Bezugspapier für das Album (80 g/m²)
- Bleistift und Wachsmalkreiden
- Ölpastellkreiden, z. B. von guardi, in verschiedenen Farbabstufungen
- Materialien mit einem festen Oberflächenrelief, z. B. Strukturtapeten, grobe Stoffe (Jute, Stramin, Gardinen...), Tortenspitze, Rinde, Holzbretter, Wellpappe, Natursteinplatten ...
- Zeitungen zum Abdecken
- Fixativ, z. B. von guardi (ca. 6 €, sehr ergiebig) oder Schmincke (ca. 8 €, umweltfreundliches Pumpspray)

Für das Poesiealbum:

- Pappzuschnitte (Buchdeckelpappen)
- Selbsthergestelltes Bezugspapier
- 10 Papierzuschnitte (entsprechen 20 Seiten), verschiedenfarbig
- Buchbinderleinenzuschnitte
- Klebestift oder Buchbinderleim (siehe 3. Jgst. Werkstück: Kaleidoskop)
- Kordel, ca. 70 cm lang

Werkzeug:

- Schürze o. ä.
- Tischabdeckung ohne Falten, z. B. Karton, Plastikfolie
- Abfallschälchen
- Schere, evtl. Nagelschere oder Papiermesser
- Zeitung als Unterlage für das Beziehen der Pappen
- evtl. Pinsel für den Leimauftrag
- Locher (z. B. Registratur- oder Mehrfachlocher; Stanzleistung ab ca. 30 Blatt)
- Lineal, evtl. Geodreieck

Weitere Medien:

- Tücher und Papiere zum Abdecken der Materialien beim Kimspiel
- In Frottage-technik gestaltete Schmuckpapiere
- Tafel
- Fertiges Poesiealbum
- Farbsechseck oder -kreis (siehe 3. Jgst. Werkstück: Kaleidoskop)
- Anschauungsmaterial für weitere Arten von Buntpapieren, z. B. Marmorpapier und deren Verwendung für Bucheinbände
- Anleitung für Faltschachtel u. ä.
- Gekaufte Poesiealben
- Informationsmaterial zum Thema Buch

Anmerkung:

Für dieses Werkstück sind auch alle anderen Schmuckpapiertechniken geeignet.

Weitere fächerübergreifende Gestaltungs- und Projektideen:

➤ Klassenfreundschaftsbuch:

Im Fach Deutsch kann ein Fragebogen (Lernbereich: 3.2 Für sich und andere schreiben) für ein Freundschaftsbuch verfasst werden. Dabei den Bundsteg (ca. 8 cm) beachten. Möglich wäre es auch, den Fragebogen einmal von jedem Schüler ausfüllen zu lassen, für die gesamte Klasse zu kopieren (Format: DIN A3, Drucker muss eine verstellbare Papierführung besitzen) und das Buch mit den fertigen Kopien zu binden.

➤ Sprüche für das Poesiealbum:

Im Fach Deutsch Sprüche für das Poesiealbum sammeln, kopieren und danach als Buch binden.

➤ Waldbuch:

Im Fach Heimat- und Sachunterricht zum Thema: 3.5 Leben mit der Natur (Wald).

➤ Meine Erstkommunion:

Im Fach Katholische Religionslehre bietet es sich an, ein Begleitbuch (siehe käufliche Bücher) für dieses Fest zu gestalten.

➤ Lieblingsrezepte der Klasse:

Für Weihnachten, einen Basar o. ä. können auch Rezepte gesammelt, gestaltet, kopiert und gebunden werden.

➤ Adressbuch, Tagebuch oder Fotoalbum etc.

➤ Meine Schule:

Vorschlag zur fächerübergreifenden Gestaltung der Buchseiten:

Beachte: Ab der Seite 2/3 sind immer Doppelseiten zu gestalten!

Seite:	Fach:	Lernbereich:	Gestaltungsvorschlag:
1	Kunst		Bild/Foto mit Name und Klasse des Schülers
2	Kunst	3.2	Bild/Foto der Schule
3	Deutsch	3.2	Name der Schule, Anschrift, evtl. Besonderheiten
4	Mathe.	3.1.1	Grundriss der Schule, Klassenzimmer einzeichnen
5			evtl. zweiten Stock oder den Schulweg skizzieren
6	Kunst	3.3	Klassenfoto
7			Namen der Klassenkameraden
8	HSU	3.4	Geburtstagskalender
9			
ab 10	Deutsch	3.2	Vorstellung der einzelnen Mitschüler z. B. mit Hilfe eines Fragebogens
	HSU	3.4	Höhepunkte im Schulleben, z. B. Weihnachtsfeier,
	Religion		Ausflüge, Erstkommunion...

Werkstück „Poesiealbum“

Lernbereich: Gestalteter Lebensraum (3. und 6. Jgst.)

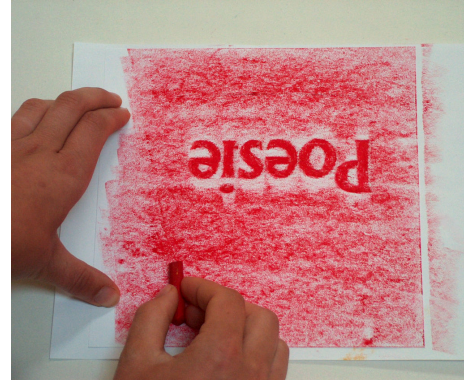
Schritt für Schritt

I. Herstellen der Frottagepapiere:



1. Scherenschnitt

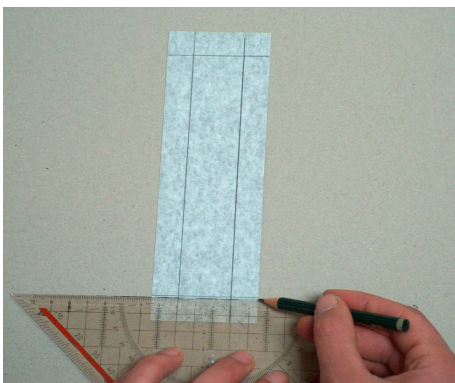
- Falte festes Papier (ab 100 g/m²) nach Belieben, z. B. Ziehharmonika, Stern ... und schneide verschiedene Formen aus.
- Öffne das Papier und streiche es glatt.
- Lege das Versuchspapier darüber und halte es mit einer Hand fest.
- Schraffiere das ganze Blatt bis zu den Rändern mit Wachsmalkreiden.



2. Ausschneiden und Aufkleben von Buchstaben etc.

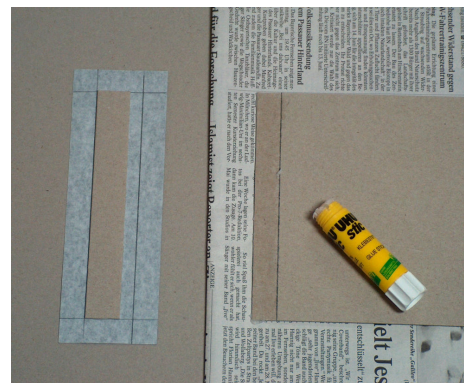
- Drucke Buchstaben z. B. mit dem Computer aus oder zeichne sie selbst (Größe beachten!).
- Übertrage die Umrisse des oberen Buchdeckels auf ein Blatt Papier.
- Ordne die Buchstaben, ziehe evtl. eine Hilfslinie
- Klebe die Buchstaben auf.
- Beachte: Buchstabenblatt auf den Kopf stellen, da der rechte Rand nicht eingeschlagen wird!
- Lege das Versuchspapier darüber und halte es mit einer Hand fest.
- Überprüfe die Position der Schrift beachte den Umschlag von 2,5 cm an drei Seiten.
- Schraffiere das ganze Blatt bis zu den Rändern mit Wachsmalkreiden.
- Schriftzüge können auch diagonal angeordnet werden!

II. Beziehen des vorderen Buchdeckels:



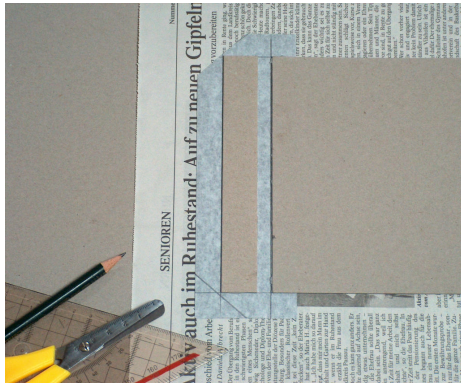
1. Anzeichnen der Hilfslinien:

- Wähle das Buchbinderleinen farblich passend zu deinem Frottagepapier aus.
- Halbiere die beiden Leinenstreifen in der Mitte.
- Zeichne auf einen breiten Leinenstreifen an jeder Seite 1,5 cm an.
- Markiere an einer kurzen Seite der kleineren Buchdeckelpappe ebenfalls 1,5 cm.



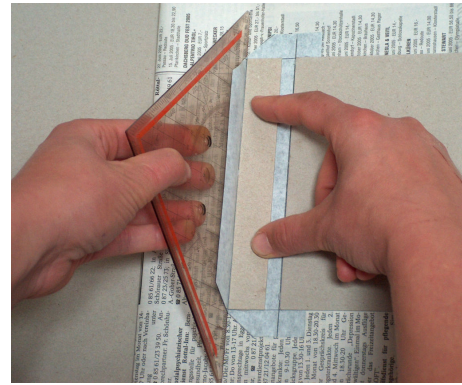
2. Aufkleben des Deckels:

- Klebe den kleinen Pappstreifen auf (siehe Bild!).
- Streiche die Deckelpappe bis zur Markierung mit Kleber ein, drehe ihn um.
- Lege ihn in den aufgezeichneten Rahmen und drücke den Deckel gut fest (siehe nächstes Bild).



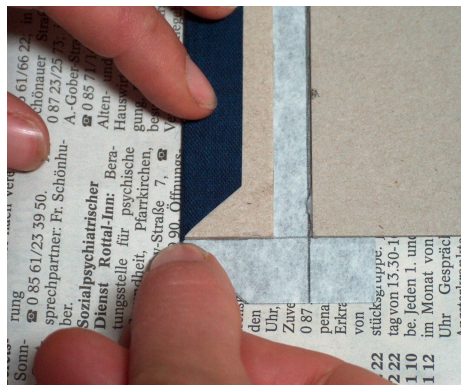
3. Ecken abschneiden:

- Schneide die beiden äußeren Ecken des Bezugspapiers schräg ab (Winkel ca. 45°).
- Zeichne die Schnittlinie dabei 2 - 3 mm vor der Ecke der Pappe ein (Lehrerkontrolle!).



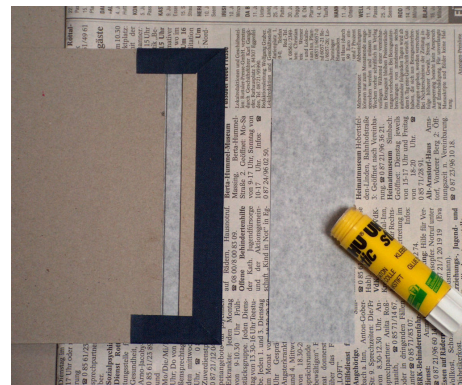
4. Umschlag festkleben:

- Bestreiche die lange Seite des Leinens mit Kleber.
- Schlage diese mit Hilfe eines Geodreiecks oder Lineals straff um.
- Drücke den Leinenstreifen gut fest.



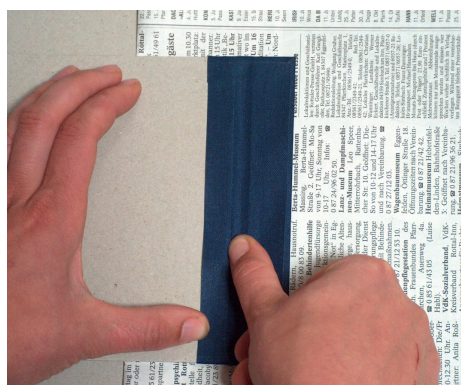
5. Ecken beziehen:

- Bestreiche die untere, kurze Seite mit Kleber.
- Kniffe die Ecke mit dem Fingernagel sorgfältig ein und drücke dabei gegen die Kante.
- Schlage das Leinen mit Hilfe des Lineals um und drücke es gut fest.
- Gehe bei der gegenüberliegenden Seite ebenso vor.



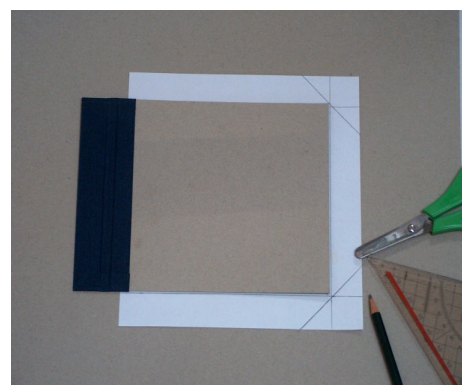
6. Innenstreifen ankleben:

- Klebe den halbierten, schmalen Leinenstreifen bündig zur Innenkante auf (siehe nächstes Bild).
- Beachte: Diese Seite ist die Deckelinnenseite!



7. Scharnier fertig stellen:

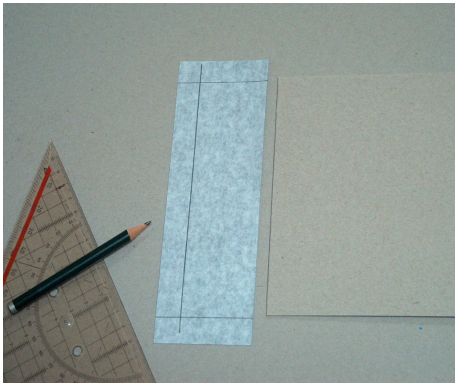
- Drücke die Vertiefung (Spalt zwischen den beiden Pappzuschnitten) gut ein.



8. Beziehen des Buchdeckels:

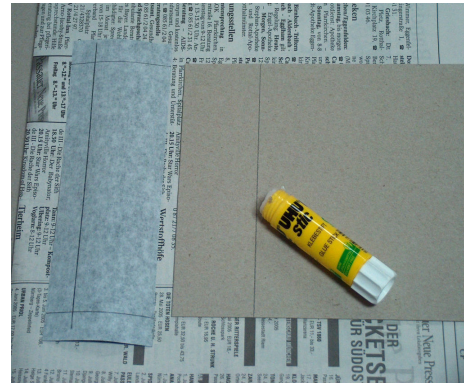
- Zeichne an drei Seiten 2,5 cm an.
- Beachte: Eine Seite wird nicht eingeschlagen!
- Klebe den Buchdeckel in die Markierung
- Arbeite den Umschlag und die beiden Ecken wie bei Bild 2, 3 und 4 beschrieben.

III. Beziehen des hinteren Buchdeckels:



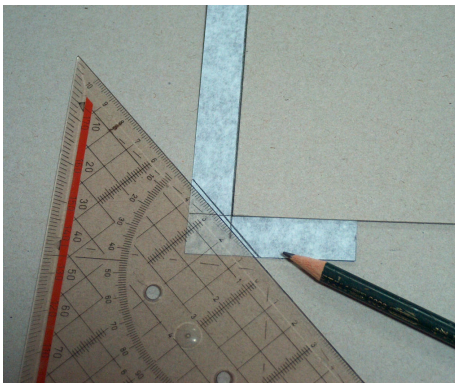
1. Anzeichnen der Hilfslinien:

- Zeichne am breiten Leinenzuschnitt auf drei Seiten 1,5 cm an (siehe Bild).
- Markiere am hinteren Buchdeckel (größerer Pappenzuschnitt) 4,5 cm.



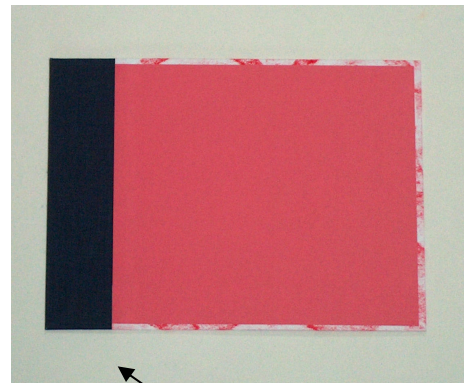
2. Ankleben des Buchbinderleins:

- Bestreiche die Pappe mit Kleber.
- Klebe den hinteren Buchdeckel bis zur Hilfslinie auf das Leinen.



3. Ecken beziehen:

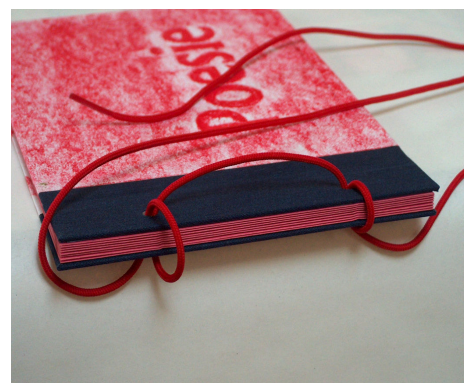
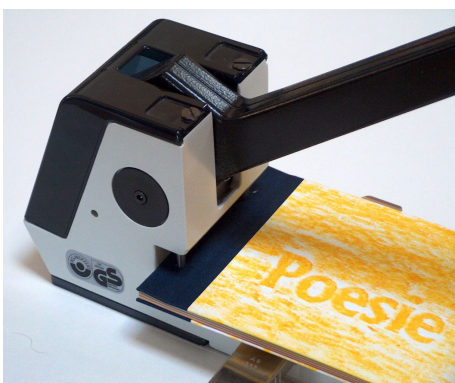
- Wiederhole die Arbeitsschritte zum Beziehen des oberen Buchdeckels 3 – 6 und 8.



4. Vorsatzpapier aufkleben:

- Wähle das Vorsatzpapier farblich passend zu deinem Frottagepapier aus.
- Klebe das Vorsatzpapier auf die Innenseite.
- Beachte dabei, dass die Kante des Vorsatzpapiers mit der Kante des Bezugspapiers bündig ist (siehe Pfeil).
- Presse die beiden Buchdeckel, z. B.

IV. Fertigstellen des Poesiealbums:



1. Buch lochen:

- Wähle die Farbe der Innenseiten passend zum Buchdeckel.
- Halbiere die Innenseiten und falze den Bug gut nach.
- Lege die Innenseite mit dem Falz am Buchrücken zwischen oberen und unteren Buchdeckel.
- Beachte: Der Buchrücken (Buchdeckel und Innenseiten) ist bündig, der Abstand der Innenseiten zu der oberen und unteren Buchkante ist gleich (ausmitteln)!
- Beachte: Die Buchdeckel und die Innenseiten können auch auf separat gelocht werden!

2. Buch binden:

- Wähle eine farblich passende Kordel aus.
- Ziehe die Kordel von hinten nach vorne durch das erste, untere Loch (evtl. Partnerarbeit).
- Halte ein ungefähr 10 cm langes Stück mit einer Hand fest.
- Gehe nun mit dem langen Kordelstück über den Buchrücken nochmals von unten nach oben durch das Loch.
- Ziehe den Faden von oben nach unten durch das zweite Loch und gehe wieder über den Buchrücken von oben nach unten durch.
- Lege die Kordel über die obere Buchkante und ziehe den Faden wieder von oben nach unten durch das zweite Loch.
- Gehe auf der Rückseite zum ersten Loch und fädle von unten nach oben durch.
- Ziehe beide Kordelenden gut fest und verknote sie.
- Fädle auf jedes Ende eine Perle und befestige sie mit einem Knoten
- Schneide die Kordel mind. 1 cm darunter ab und franse sie auf

Wir gestalten Papier in Frottage-technik

Informationen zum Thema:

➤ Begriff: **Papier**

Vorwiegend aus pflanzlichen Fasern hergestellter dünnblättriger Werkstoff, der zum Beschreiben, Bedrucken und als Verpackungsmaterial verwendet wird. Der Rohstoff (Holz, Stroh, Zellstoff, Lumpen, Altpapier) wird zerfasert, gereinigt und gebleicht, mit Füllstoffen wie z. B. Kaolin, Talkum, Gips und Leim vermischt und als dünner wässriger Brei auf ein Rüttelsieb aufgetragen. Durch das Rütteln erfolgt die Verfilzung der Fasern. Das so entstandene Papier läuft dann durch geheizte Rollen, wo es getrocknet und geglättet wird. Aus Holzschliff (zerkleinerter Holzfaserstoff) hergestelltes Papier wird vorwiegend als Zeitungspapier verwendet. Ausgangsstoff für das hochwertigere holzfreie Papier ist Zellstoff (chemisch hergestellter Holzfaserstoff). Es findet hauptsächlich als Zeichen- und Schreibpapier Verwendung. Büttenpapier wird aus Hadern (Lumpen) meist in Handarbeit hergestellt (handgeschöpftes Bütten). Ungeleimtes Papier ist besonders saugfähig. Es wird z. B. als Löss- und Filterpapier verwendet.

➤ **Entstehung des Papiers:**

Der Begriff „Papier“ leitet sich von der Papyrusstaude ab. Papyrus wurde schon zu Beginn des zweiten Jahrtausends v. Chr. in Ägypten erfunden und gilt als Vorläufer unseres Papiers.

Aus dem Mark der grünen, oft armdicken Stängel der Papyrusstaude (lat. *Cyperus papyrus*) wurden dünne Streifen geschnitten. Diese legte man parallel nebeneinander und darüber eine zweite Schicht rechtwinklig zu der ersten. Das so gebildete Blatt von ca. 35 – 42 cm Breite und 40 – 48 cm Länge wurde dann mit einem Holzschlegel geklopft und anschließend gepresst. Der

dabei austretende, stärkehaltige Pflanzensaft verband die Streifen beim Trocknen zu einem festen, elastischen Gefüge.

Durch Aneinanderkleben der Blätter entstand eine Rolle, die so stabil war, dass sie nicht nur zum Schreiben und Malen benutzt wurde. Papyrus wurde auch als Wickelmaterial für Mumien, als Bekleidungsmaterial und sogar für den Bau von leichten Booten verwendet. Um die Zeitenwende wurde Papyrus allmählich von einem neuen Schreib- und Malgrund, dem Pergament, abgelöst. Heute findet Papyrus in der Kunst wieder häufigere Verwendung.

Die Papyrusstaude wird heute nur noch von wenigen Papyrusfabriken auf betriebseigenen Plantagen in Ägypten angebaut. Die Herstellung erfolgt immer noch nach dem gleichen Verfahren wie im antiken Ägypten.

Zunächst werden die Pflanzenstängel 2- 3 Wochen eingeweicht, um die Zuckerbestandteile zu entfernen. Anschließend werden die Blätter eine Woche lang gepresst und getrocknet, bevor der Papyrus weiterverarbeitet werden kann. Bei sorgfältiger Pflege hat der Papyrus eine lange Lebensdauer. Jedes Blatt ist ein Unikat (siehe beiliegendes Papyrusmuster).

Das Papier, wie wir es kennen, wurde durch den Chinesen T'sai Lun um 105 n. Chr. erfunden. Der chinesische Beamte berichtete seinem Kaiser Ho-Ti, dass es ihm gelungen sei, einen Beschreibstoff zu erzeugen, indem er Pflanzenfasern und Textilabfälle zu einem Faserbrei gelöst und diesen über ein Sieb gegossen habe.

Es dauerte über 1000 Jahre, bis die Papiermacherkunst den Weg von Asien nach Europa fand! Als erstes europäisches Land stellte Spanien im Jahr 1150 Papier her.

➤ Herstellung des Papiers:

Handschöpfung:

Die Handschöpfung ist die ursprünglichste Herstellungsart des Papiers, die schon vor etwa 2.000 Jahren in China erfunden wurde. Mit Hilfe siebgespannter Rahmen werden die Fasern aus dem Faserbrei herausgeschöpft, durch Schütteln vergleichmäßig, abgegauscht und anschließend getrocknet. Handgeschöpfte Papiere haben keine Laufrichtung.



Ein Aquarellbogen wird handgeschöpft.

Laufrichtung:

Produktionsbedingt erhalten alle maschinell gefertigten Papiere eine bestimmte Laufrichtung, d. h. die Zellstofffasern sind überwiegend in Längsrichtung (= Laufrichtung) angeordnet. Anhand der Angaben des Herstellers oder durch eine Reißprobe kann festgestellt werden, ob das Papier in der Schmalbahn (längs geschnitten) oder Breitbahn (quer geschnitten) liegt.

Papiereinteilung:

Um zwischen Papier, Karton und Pappe unterscheiden zu können, wurden genormte Gewichtsmaße eingeführt. Diese Grammat (Gewicht von Papieren) wird als Flächengewicht pro Quadratmeter (g/m^2) angegeben.

Papier: bis 150 g/m^2

Karton: bis 600 g/m^2

Pappe: ab 600 g/m^2

➤ Begriff: **Buntpapiere**

Hierbei unterscheidet man zwischen dem durchgefärbten Tonpapier und dem Buntpapier im engeren Sinn, das nur an seiner Oberfläche gefärbt ist. Bei Buntpapier gibt es verschiedene Varianten, wie z. B. Kiebitzpapiere, Kleisterpapiere, Öltunkpapiere.

➤ Begriff: **Frottage**

Die Frottage ist eine Abriebtechnik. Die verschiedensten Materialien können als Druckstock dienen, vorausgesetzt, sie sind reliefartig. Diese Oberflächenbeschaffenheit wird auf dem Papier abgebildet, die Struktur graphisch sichtbar gemacht. Der Druckträger, das Papier, wird über den Gegenstand gelegt und dessen Oberflächenstruktur mit einem weichen Bleistift oder einem anderen geeigneten Material, z. B. Wachsmalkreiden, durchgerieben. Im Unterschied zu den Verfahren des Hoch- und Tiefdrucks (siehe 3. Jgst., Werkstück: Schmuckeinband) wird der Druckstock selbst nicht eingefärbt.

Durch den Umgang mit unterschiedlichsten Materialien ermöglicht die Frottage visuelle, haptische und emotionale Erfahrungen, welche eine Sensibilisierung des visuellen Erkennens und die Erweiterung praktischer Gestaltungsfähigkeit fördern. Für den Unterricht empfiehlt es sich auch, auf „Spurensuche“ zu gehen, d. h. die Schüler suchen Materialien, die sich für einen Abrieb eignen.

Max Ernst (1891-1976)

Maler, Collagekünstler, Bildhauer

Der Maler Max Ernst hat das beliebte Spiel, bei dem man mit einem Bleistift Münzen auf Papier durchreibt, zum künstlerischen Ausdrucksmittel gemacht und den Begriff „Frottage“ aus dem französischen „frotter“ (reiben, abreiben) dafür eingeführt.

Diese Technik entstand laut biographischer Aussage des Künstlers aufgrund einer „visionären Heimsuchung“, „...die meinem faszinierten Blick die Fußbodendielen aufdrängte, auf denen tausend Kratzer ihre Spuren eingegraben hatten. ...um meine meditativen und halluzinatorischen

Fähigkeiten zu unterstützen, machte ich (...) eine Serie von Zeichnungen, indem ich auf sie ganz zufällig Papierblätter legte und diese mit einem schwarzen Blei rieb.“



Kurzer Lebenslauf:

- 1891** 2. April: Max Ernst wird in Brühl bei Köln als Sohn des Taubstummenlehrers Philipp Ernst und dessen Frau Luise (geb. Knopp) geboren.
- 1909-1914** Ernst studiert Philosophie, Psychologie und Kunstgeschichte an der Universität Bonn.
- 1914** Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs meldet er sich freiwillig zum Militärdienst.
- 1918** Ernst wird gegen seinen Willen zum Leutnant befördert. Nach Ende des Kriegs kehrt er nach Köln zurück. Heirat mit Luise Strauß. Aus der Ehe geht ein Sohn hervor.
- 1925** Ernst erfindet eine neue graphische Abreibetechnik für Bleistiftzeichnungen, die "**Frottage**", und ein Jahr später die für die Malerei adäquate "**Grattage**". Diese Techniken bestimmen den für ihn typischen Stil.
- 1939** Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs wird Ernst als Deutscher in Frankreich interniert.
- 1941** Flucht über Madrid und Lissabon in die Vereinigten Staaten. In den USA wird er zunächst als "feindlicher Ausländer" geführt. Heirat der Kunstsammlerin Peggy Guggenheim. Die Ehe wird zwei Jahre später geschieden.
- 1946** Er heiratet die Malerin Dorothea Tanning und lässt sich mit ihr in Arizona nieder.
- 1948** Ernst erhält die amerikanische Staatsbürgerschaft.
- 1953** Rückkehr nach Paris.
- 1958** Er wird französischer Staatsbürger.
- 1976** 1. April: Max Ernst stirbt in der Nacht zu seinem 85. Geburtstag in Paris.

Arbeitstechnik: Frottage

- ✗ Arbeitsplatz:** Faltenfreie Unterlage, z. B. Karton
- ✗ Papier:** Die Papierstärke ist abhängig von der Oberflächenstruktur der Gegenstände, zu glatte oder beschichtete Papiere sind ungeeignet.
Tipp:
Für Bezugsarbeiten Papiere mit mindestens 80 g/m² auswählen, dies garantiert ausreichende Festigkeit beim Beziehen.
- ✗ Farbe:** Für dieses Werkstück sind Ölpastellkreiden oder Wachsmalkreiden geeignet, wobei zu beachten ist, dass die Farbe glatt und deckend aufgetragen wird.
Für die Frottage im Allgemeinen sind auch Bleistifte aller Härtegrade, vorzugsweise aber weiche, z. B. QB oder 4B, verwendbar.
- ✗ Materialien zum Mustern:** **Vorgegebene Objektoberfläche:**
Möglichst verschiedene Materialien mit einem festen Oberflächenrelief, z. B. Strukturtapeten, grobe Stoffe (Jute, Stramin, Gardinen...), Tortenspitze, Rinde, Holzbretter, Wellpappe, Ziegelsteine.
Selbstgestaltete Objektoberfläche:
Für das Werkstück wird das Oberflächenrelief mit Hilfe von Schere und evtl. Kleber aus Papier selbst hergestellt. Dazu eignen sich z. B. unterschiedliche Scherenschnitte oder ausgeschnittene und aufgeklebte Buchstaben usw.
Tipp: Durch die Verwendung von stärkerem Papier, z. B. Tonpapier, werden „klarere“ Ergebnisse erzielt.
- ✗ Werkzeuge:** Schere und evtl. Kleber für die Herstellung des Oberflächenreliefs und die Weiterverarbeitung der Buntpapiere.
- ✗ Arbeitstechnik:** Auf die ausgewählte oder selbstgestaltete Objektoberfläche wird ein Bogen Papier gelegt und mit einer Hand festgehalten. Mit einem flach gehaltenen Wachsstift reibt man nun gleichmäßig über das Papier, so dass dessen Oberflächenstruktur durch eine unterschiedlich starke Schattierung der Schraffur sichtbar wird. Stärkerer oder schwächerer Druck erzeugt dabei unterschiedliche Farbtonwerte.

Gestaltungsmöglichkeiten:

- Motivwahl:
Gewünschte Oberflächenstruktur selbst herstellen, dabei die Größe des fertigen Buches beachten.
- Farbauswahl:
Von der helleren zur dunkleren Farbe, nicht mehr als zwei verschiedene Farben (Farbkreis!) übereinander auftragen.
- Farbton/-sättigung:
Stärkerer oder schwächerer Druck erzeugt unterschiedliche Farbabstufungen. Das Muster wird auch durch die Richtung der Schraffur beeinflusst.

Rotationsmuster:

Versetzen des Papiers über den abzureibenden Gegenstand erweckt den Eindruck von sich bewegenden Figuren.

Oberflächenveredelung:

Da es sich bei dem Poesiealbum um einen Gebrauchsgegenstand handelt, ist eine Imprägnierung sehr empfehlenswert.

Dadurch wird der Abrieb des Waxes und das Verschmieren der Muster verhindert und gleichzeitig die Oberfläche gegen Verschmutzung geschützt.

Zur Imprägnierung von Frottagepapier wird sog. „Fixativ“ von verschiedenen Herstellern verwendet (Gebrauchsanweisung beachten!).

Begriff: Grattage

Der Begriff beschreibt eine künstlerische Technik, dessen Name vom franz. »gratter« (kratzen, schaben) abgeleitet wurde. Bereits auf den Bildgrund aufgetragene Farbschichten werden durch Kratzen und Schaben teilweise wieder entfernt, so dass reizvolle Strukturen und Farbüberlagerungen entstehen.

Das Verfahren war vor allem bei den Surrealisten (Surrealismus) beliebt. Zur Meisterschaft führte es Max Ernst, der seine Erfahrungen mit der Frottage auf die Malerei übertrug. Er legte Gegenstände unter die bereits bemalte Leinwand und entfernte an diesen Stellen teilweise die Farbschichten, so dass die Oberflächenstruktur dieser Gegenstände nun »negativ« im Bild erschienen.



Visionärer Nachtanblick der Porte Saint-Denis, 1927
Sammlung Marcel Mabille, Brüssel

Arbeitstechnik: **Grattage**

- ✗ Arbeitsplatz:** Gut abgedeckter Tisch (Plastikfolie, Zeitung)
Tipp:
Immer auf eine saubere Unterlage achten. Abgeschabte Farbe möglichst gleich in ein Abfallschälchen geben!
- ✗ Papier:** Die Papierstärke ist abhängig von der Oberflächenstruktur der Gegenstände, zu glatte oder beschichtete Papiere sind ungeeignet.
Tipp:
Für Bezugsarbeiten Papiere mit mindestens 80 g/m² auswählen, dies garantiert ausreichende Festigkeit beim Beziehen.
- ✗ Farbe:** Geeignet sind alle Wachsmalkreiden mit einem gut deckenden Farbauftrag.
- ✗ Materialien zum Mustern:** Möglichst viele verschiedene Materialien mit einem festen Oberflächenrelief, z. B. Strukturtapeten, grobe Stoffe (Jute, Stramin...), Rinde, Holzbretter, Wellpappe, Ziegelsteine, Drahtgeflechte ...
- ✗ Werkzeuge:** Küchenmesser o. ä.
Tipp:
Dieses Werkzeug erst nach der Besprechung der Arbeitstechnik an die Schüler austeilen!
- ✗ Arbeitstechnik:** Zuerst werden auf einem Blatt Papier verschiedene Farbschichten übereinander deckend aufgetragen.
Nun wird das Papier mit der Farbschicht nach oben auf die ausgewählte Objektoberfläche gelegt und mit einer Hand festgehalten. Mit einem flach gehaltenen Küchenmesser schabt man nun über das Papier, so dass die Oberflächenstruktur des darunter liegenden Gegenstandes durch einen unterschiedlich starken Farbabtrag sichtbar wird.

Gestaltungsmöglichkeiten:

- Farbauswahl:
Von der helleren zur dunkleren Farbe, nicht mehr als drei verschiedene Farben.
- Motivwahl:
Auf eine feste Oberflächenstruktur des Gegenstandes achten!
- Farbabtrag:
Ein insgesamt stärkeres oder schwächeres Abkratzen der Farbe erzeugt unterschiedliche Farbabstufungen. Das Muster wird auch durch die Richtung des Schabens beeinflusst.

Rotationsmuster:

Genau wie bei der Frottage wird durch ein Versetzen des Papiers über dem Gegenstand der Eindruck von sich bewegenden Figuren erweckt.

Oberflächenveredelung:

Siehe Frottage!

- Tipp:**
- Das Vorbereiten der Rahmenrückwand (Aufkleben der Distanzstreifen und des Aufhängers) wird aus zeitlichen Gründen in dieser Stunde als 4. Teilziel durchgeführt.
 - Die Außenkanten können bei kleinen Unregelmäßigkeiten mit feinem Schleifpapier gebrochen werden.
 - Dazu am Ende der Schülerpraxis im 3. Teilziel bereits die Tische abräumen und säubern lassen.

➤ **Die Farbgestaltung**

Farben werden dann sinnvoll eingesetzt, wenn sie die Aussage einer Gestaltung unterstützen. Dabei kommt es auf ein Zusammenwirken zwischen Farbe und Form an. Die gewählten Farbzusammenstellungen sollten für das Auge des Betrachters angenehm sein und seine Aufmerksamkeit anziehen. Als Gestaltungsmittel stehen uns dafür Farbharmonien, Farbkontraste und Farbklänge zur Verfügung. Darüber hinaus ist die Gestaltung mit Farben eine Geschmacksfrage, für die es keine verbindlichen Regeln gibt.

(Siehe auch 3. Jgst.: Werkstücke Kaleidoskop, Schmuckeinband)

Einstimmung: „Kimspiel: Zauberei“

Von drei Gegenständen mit geeigneter Oberflächenstruktur werden vor dem Unterricht zwei mit einem Tuch und der dritte mit einem Bogen Papier verdeckt. Die Schüler sollen nun die zwei unter den Tüchern verborgenen Materialien erfühlen und über ihre Empfindungen berichten. Der dritte Gegenstand (z. B. Holzbrett) soll sichtbar gemacht werden, ohne das darüber liegende Papier zu entfernen. Wer kann mit Hilfe eines Bleistifts/Wachsmalstifts zaubern?

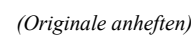
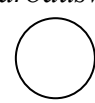
- Tipp:**
- Diese Unterrichtseinheit ist auch für das Lernen in Stationen geeignet. Dazu die Informationstexte verwenden!
 - Als Differenzierung bietet sich die Weiterverarbeitung der gestalteten Papiere zu Faltschachteln, Karten etc. an.

Feinziele:

Der Schüler soll

- benötigtes Material und Werkzeug benennen und mit dem erworbenen Wissen den Arbeitsplatz fachgerecht vorbereiten.
- die Arbeitsweise der Frottage mit Hilfe seiner Vorkenntnisse demonstrieren und hierfür den Fachbegriff „Frottage“ kennen lernen und einsetzen.
- die Gestaltungstechnik auf verschiedenen Oberflächen mit unterschiedlichem Druck experimentell erproben und seine Ergebnisse in der Gruppe vorstellen.
- die zur Auswahl stehenden Gestaltungsmittel erkennen und benennen sowie aus der Vielfalt der Möglichkeiten individuelle Ideen entwickeln und verwirklichen.
- Freude über seine gelungenen Schmuckpapiere empfinden und so zur sinnvollen Freizeitgestaltung angeregt werden.

Tafelbild:

Wir gestalten Papier in Frottagechnik		
Material und Werkzeug: <i>Papier</i> <i>Unterlage</i> <i>Bleistift</i> <i>Gegenstände mit einer</i> <i>Wachsmal-</i> <i>fühlbaren Oberflächenstruktur</i> <i>kreiden</i>	Arbeitsschritte: - <i>Objekt auswählen</i> - <i>Papier auflegen</i> - <i>mit dem Stift gleichmäßig über das Papier reiben</i> Beachte: <i>Halte den Stift flach!!</i>	
Gestaltungsmittel sind: <i>Motivauswahl</i>  (Originale anheften) <i>Farbsättigung</i> <i>schwach</i> $\rightleftarrows$ <i>stark</i> (Zuordnen entsprechender Papiere) <i>Farbauswahl</i>  (Farbsechseck)		
Merke: <i>Durch die Frottage wird die Oberflächenstruktur des Gegenstandes auf dem Papier sichtbar!</i>		

Unterrichtsverlauf:

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Einstimmung	Schulung der Wahrnehmung	Kimspiel „Zauberei“	Gegenstände, Tücher, ein Bogen Papier, Bleistift
Hinführung/ Motivation	Motivieren anhand des Gegenstandes	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Frottagepapiere
Zielangabe	Wir gestalten Papiere		Tafel
Erarbeitung			
<i>Teilziel 1</i>	<i>Material und Werkzeug</i>	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Tafel, Materialien, Werkzeug
Teilvertiefung	Begriff: Oberflächenstruktur		Gegenstände
Teilzusammenfassung	Arbeitsplatzgestaltung		
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 2</i>	<i>Arbeitstechnik: Frottage</i>	Schüler-, ggf. Lehrervorarbeit	Vorbereiteter Arbeitsplatz
Teilvertiefung	Begriff: Frottage		

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Konkretisierung der Zielangabe	Wir gestalten Papiere <i>in Frottage</i> technik		Tafel
Teilzusammenfassung	Arbeitsschritte Regeln	Schülervorarbeit	Tafel
<i>Teilziel 3</i>	<i>Gestaltungsmöglichkeiten</i>	Einzel- oder Partnerarbeit: Wende die gelernte Technik an verschiedenen Oberflächen an! Berichte über deine Ergebnisse! Auswertung	Versuchspapiere, Bleistift, verschiedene Gegenstände
Teilzusammenfassung	Möglichkeiten und Regeln	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Tafel
Teilvertiefung	Begriff: Farbsättigung		Versuchspapiere, Tafel
Schülerpraxis			Versuchspapier
<i>Teilziel 4</i>	<i>Mehrfarbige Muster</i>	Schülervorarbeit	Versuchspapiere, Wachsmalkreide, verschiedene Gegenstände
Teilzusammenfassung	Möglichkeiten und Regeln zum Farbauftrag	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Tafel Farbkreis
Teilvertiefung	Rotationseffekt durch Verschieben des Papiers		Arbeitsplatz
Schülerpraxis			Versuchspapier
	Weiterverarbeitungsmöglichkeiten	Evtl. Zwischenwerkbetrachtung	Arbeitsplatz, Arbeitsanleitungen, Schere
Schülerpraxis			
Gesamtsicherung/ Gesamtvertiefung	Wertschätzung der eigenen Arbeit Wiederholen der Inhalte	Werkbetrachtung	Papiere
	Begriffe: Binnenstruktur, Buntpapiere Weitere Beispiele für Buntpapiere, z. B. Kiebitz-, Batik- oder Marmorpapiere Entstehung der Frottage Erkennen der verwendeten Gegenstände	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Anschauungsmaterial Tafel Bilder von Max Ernst

Wir gestalten Frottagepapiere für unser Poesiealbum

➤ Geschichte des Papierdrucks:

Das Grundprinzip des Druckens auf Papier kennen die europäischen Kunsthandwerker seit etwa 500 Jahren. Es wird vermutet, dass diese Technik bereits vor 1400 Jahren in China bekannt und angewandt wurde. Man unterscheidet zwischen **Hochdruck** (Linolschnitt, Modeldruck) und dem gegensätzlichen Verfahren, dem **Tiefdruck** (Gravierung, Radierung). Zwei weitere Druckverfahren sind Flachdruck (Lithographie/Offsetdruck) und Siebdruck.

➤ Begriff: Hochdruck/Model

Beim Hochdruck ist das zu druckende Motiv höher als die restliche Druckform. Bei diesem auch als Buchdruck bekannte Verfahren werden Teile aus einem Holzblock oder einem anderen geeigneten Material herausgeschnitten. Das so auf der Unterseite des Models (Druckstock) entstandene Relief wird sodann mit Druckfarbe eingefärbt und auf gut saugendem Papier oder Stoff abgedruckt.

Im Gegensatz dazu wird bei der Frottage (deutscher Begriff: Druckreibung) das Papier **auf** den prägenden Untergrund (z. B. Holz, Münzen, Blätter, Papierrelief) gelegt, um dessen Struktur durch Schraffieren, z. B. mit einem Wachsmalstift, sichtbar zu machen.

Die Druckreibung ist eine Abwandlung der altchinesischen Kunstform T`apen. Die älteste überlieferte Frottage datiert aus dem siebten vorchristliche Jahrhundert. Damals diente diese Technik nicht nur dekorativen Zwecken, sie stellte vielmehr eine einfache Möglichkeit dar, mit Hilfe von in Stein gemeißelten Texten Bücher zu drucken.

Archäologen wenden diese Technik an, um die komplizierten Details alter Bildhauerarbeiten aufzuzeichnen.

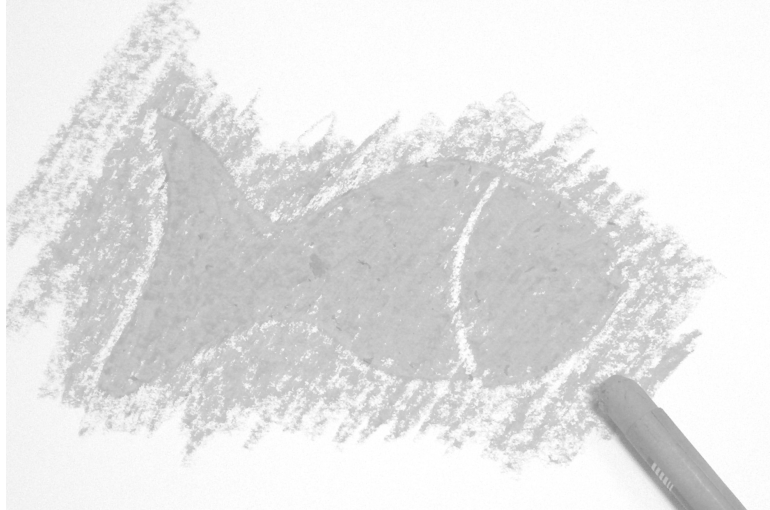
- Tipp:
- Die Innenausschnitte bei bestimmten Buchstaben wie „e, P ...“ können mit einer Nagelschere oder mit dem Papiermesser herausgeschnitten werden.
 - Für Buchstaben können auch Computerausdrucke (klare Schrifttypen, z. B. Arial oder Albertus Medium) verwendet werden, dazu entweder die Schüler selber am Computer den gewünschten Text schreiben lassen (evtl. als Hausaufgabe) oder verschiedene Schriftzüge vorbereiten.
 - Durch Verwendung von stärkerem Papier werden ansprechendere Ergebnisse erzielt.

Feinziele:

Der Schüler soll

- benötigtes Material und Werkzeug benennen und seinen Arbeitsplatz fachgerecht vorbereiten.
- anhand der Einstimmung die Abwandlungsmöglichkeit der Frottage kennen lernen und dieses neue Gestaltungsmittel experimentell erproben.
- die typischen Gestaltungsmöglichkeiten erkennen und beschreiben und daraus individuelle Ideen für die Gestaltung des Buches entwickeln diese umsetzen.
- bereit sein, unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten zu erproben und anhand dieser Erfahrungen sein Bezugspapier individuell zu gestalten.

Auf dem Tisch liegen zwei Blätter Papier übereinander. Dazwischen hat die Lehrerin z.B. einen aus Papier ausgeschnittenen Fisch o. ä. gelegt. Welcher Schüler errät durch tasten, um welche Form es sich handelt? Die Schüler können aber auch durch Frottage mit einem Wachsmalstift das dazwischengelegte, in Form geschnittene Papier sichtbar machen.



Tafelbild:

Wir gestalten Frottagepapiere für unser Poesiealbum			
Material und Werkzeug: Papier Ölpastell- kreiden		Selbstgestaltetes Oberflächenrelief: 1. Ausschneiden und aufkleben: - Entwurf zeichnen - Formen ausschneiden - auf Papier festkleben 2. Scherenschnitt: - Papier falten (z. B. Ziehharmonika) - Formen ausschneiden - Papier glatt streichen Beachte die Größe des Albums!	
Gestaltungsmittel sind:			
1. Oberflächenrelief (Originale)	2. Anordnungsmöglichkeiten (Originale)	2. Farbauswahl (Farbsechseck)	3. Farbauftrag schwach $\Rightarrow$ stark (Originale)
Merke: Wir gestalten das Oberflächenrelief für die Frottage selbst!			

Arbeitsauftrag:

Findet in der Gruppe Möglichkeiten für die Gestaltung des Oberflächenreliefs!

Unterrichtsverlauf:

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Einstimmung	Schulung der Wahrnehmung	Kimspiel „Papierzauberei“	Papiere, in eine beliebige Form geschnittenes Papier, Wachsmalkreiden
Hinführung/ Motivation	Motivieren anhand des Gegenstandes	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Werkstück
Zielangabe	Wir gestalten Frottagepapier für unser Poesiealbum		Tafel
Erarbeitung			
<i>Teilziel 1</i>	<i>Material und Werkzeug</i>	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Tafel, Materialien, Werkzeug
Teilvertiefung	Unterschied zur letzten Stunde		
Teilzusammenfassung	Arbeitsplatzgestaltung		
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 2</i>	<i>Herstellen des Oberflächenreliefs</i>	Arbeitsauftrag	Vorbereiteter Arbeitsplatz
Teilzusammenfassung	Verschiedene Möglichkeiten	Auswertung Schülervorarbeiten	Tafel, Arbeitsplatz
Teilvertiefung	Verwendung von Computerschriften	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Computerausdrucke
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 3</i>	<i>Gestaltungsmöglichkeiten</i>	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Arbeitsplatz, Versuchspapiere
Teilzusammenfassung	Möglichkeiten und Regeln		Tafel, Originale

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Teilvertiefung	Vergleich mit der einfachen Frottage		Frottagepapier, Tafel
Schülerpraxis			Versuchspapier
		Evtl. Zwischenwerk-betrachtung	Fertiges Werkstück, Arbeitsplatz, Papier-zuschnitte
Schülerpraxis			
Gesamtsicherung/ Gesamtvertiefung	Wertschätzung der eigenen Arbeit Wiederholen der Inhalte Entstehung der Frottage	Werkbetrachtung	Papiere
	Unterschied zwischen Frottage und Hoch-/Tief-druck	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Anschauungsmaterial

Wir arbeiten in einer Buchbinderwerkstatt: Unser Poesiealbum wird fertig

Informationen zum Thema: **Buch**

➤ **Entstehung:**

Ein Buch besteht seit dem Mittelalter meist aus mehreren gefalzten Bögen Papier, die als Buchblock zusammengeheftet in einen Umschlag (Broschüre) oder in eine feste Einbanddecke (Band) geleimt sind.

Vorläufer des Buches im Altertum sind u. a. Tontafeln, Papyrus- und Pergamentrollen. Die Ägypter hatten als Buch die "Papyrusrolle", die auch von den Griechen und Römern übernommen wurde. Die Assyrer und Babylonier bedienten sich der "Tontäfelchen". Mit Scharnieren verbundene Wachstäfelchen ("Dyptichen") waren die Vorformen des "Kodex". Der Kodex des 4. und 5. Jh. hatte eine Blockform; er bestand aus übereinander gehefteten Pergamentblättern zwischen Holzdeckeln und verdrängte die Papyrusrollen und Schreibtafeln aufgrund der leichteren Handhabung.

Im Mittelalter spiegelte die äußere Erscheinung eines Buches seinen Wert wieder. Häufig war es für Mönche ein Lebenswerk, ein komplettes Buch niederzuschreiben. Der kunstvolle Einband und die reichhaltige Verzierung trugen dem Rechnung.

Um 1445 erfand Johannes Gutenberg den Druck mit beweglichen, gegossenen Lettern und schuf damit den für die kulturelle Entwicklung der Neuzeit entscheidend wichtigen Buchdruck. Einer der ersten Drucke war ein Gedicht vom Weltgericht, der berühmteste ist die Gutenbergbibel (1450 -55), die künstlerisch und technisch hervorragend gestaltet ist.



Faksimile der Gutenberg-Bibel

➤ Bestandteile des Buchs:

Der Einband des Buchs besteht aus den so genannten vorderen und hinteren Buchdecken oder Deckelpappen und dem Buchrücken. In diese Buchdecken werden die Buchblöcke (Innenseiten) eingehängt.

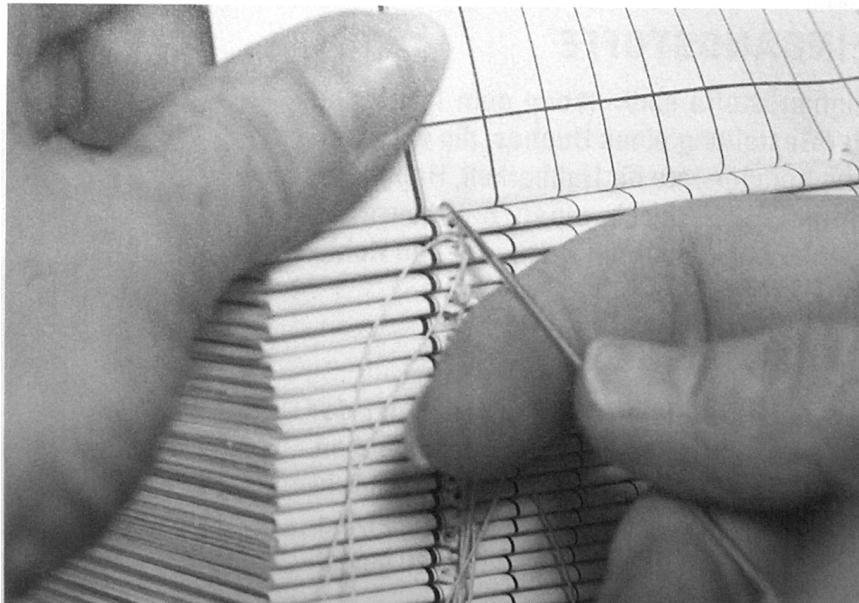
➤ Binden/Heften des Buchs:

Darunter versteht man das Verbinden mehrerer Papierlagen mit Zwirnstichen zu einem Buch. Zur Verankerung der Buchblöcke in den Einbanddecken werden an die Heftlagen Kordel, Bänder oder Pergamentriemen geheftet; alte Bücher wurden auch auf Schweinslederriemen geheftet, die sich wegen ihres Fettgehaltes als besonders dauerhaft erwiesen.

Die älteste Heftart, eine Art Aktenstichheftung, die "Langstichheftung", erfolgte durch den Pergament- oder Lederrücken und wurde dann gern durch Umschlingungen mehrerer auf dem Rücken frei liegender Fäden zur Zierstichheftung (Coperte).

Bei alten Büchern lagen die Heftkordeln auf den Lagenrücken, wurden mit Zwirn umschlungen und waren dann "erhabene" oder "echte Bünde". Die Handheftung erfolgte meist auf der Heftlade, wurde aber durch die Faden-Maschinenheftung und die Klebebindung verdrängt.

Während bei der Handheftung Leinenzwirn benutzt wird, verwendet die Heftmaschine auf "Kopse" gewickelte Baumwoll-, Zellwoll- oder Nylonzwirne.



Fadenheftung eines Rohblocks



Ein Gazestreifen wird auf den beschwerten und somit fixierten Buchblock aufgeklebt.

➤ Begriff: **Lauf- oder Ausdehnungsrichtung des Papiers**

Bei der automatischen Papierherstellung werden die Fasern des Papierbreis beim Verfilzen auf dem rundlaufenden Endlossieb ausgerichtet. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Laufrichtung des Papiers festzustellen:

- Feuchtes Papier dehnt sich stärker quer zur Laufrichtung. Beim Trocknen zieht sich das Papier wieder zusammen. Man kann das sehr deutlich beobachten, wenn man einen Papierbogen auf einer Seite z. B. mit Kleister anfeuchtet: Er wird sich aufwölben, und zwar nur in eine Richtung. Die Fasern quellen durch die Feuchtigkeit quer zur Laufrichtung auf; es bildet sich ein „Tonnengewölbe“, dessen Längsachse mit der Laufrichtung des Papiers übereinstimmt.
- Papierbogen mit der Hand nacheinander zu jeder Seite umbiegen: Quer zur Laufrichtung verspürt man den größeren Widerstand.
- Weitere Möglichkeiten sind die Nagelprobe oder das Reißen von Papierstreifen.
(siehe 3 Jgst., Werkstück: Schmuckeinband)

In Laufrichtung kann das Papier leichter gebogen, gefaltet, geritzt und gerissen werden. Sollen Papiere zusammengeklebt werden, muss deren Laufrichtung übereinstimmen, um ein optimales Ergebnis zu erzielen.

Feinziele:

Der Schüler soll

- die einzelnen Arbeitsschritte den entsprechenden Gruppentischen zuordnen und die darauf bereitgelegten Materialien benennen.
- selbstständig die Arbeitsweise einzelnen Werkarbeiten anhand der Anleitung erkennen, mit Hilfe der Fachbegriffe verbalisieren und unter Beachtung fachspezifischer Regeln ausführen.
- die Notwendigkeit von bestimmten Verhaltensregeln in der Werkstatt erkennen und begründen.
- sein selbst hergestelltes Poesiealbum mit einem gekauften vergleichen und dabei Kritikfähigkeit gegenüber fragwürdigen Massenartikeln entwickeln.
- bereit sein, seine Bezugsarbeit sauber und exakt auszuführen und sich über seine gelungene Arbeit zu freuen.

Tipp:

- Bei Bezugsarbeiten unbedingt auf einen sauberen Arbeitsplatz achten! Dazu auf den Arbeitsplatz eine Zeitung legen und diese bei jedem neuen Arbeitsschritt umblättern. (Buch)
- Zum Beziehen der Pappe wird normalerweise Buchbinderleim (Kleister-Weißbleimgemisch) verwendet. In der Praxis hat es sich aber bewährt, kleinere Bezugsarbeiten in den unteren Jahrgangsstufen aufgrund der einfacheren Handhabung mit Klebestift durchzuführen.
- Wird aber Buchbinderleim verwendet, muss auf der Rückseite ein Gegenzug (Papier) angebracht werden, um ein Verziehen der Pappe zu vermeiden.
- Alle geklebten Flächen gut anreiben, d. h. nach dem Bekleben eines Materialstückes mit der Hand darüber streichen um Luftblasen herauszudrücken und eine gute Verklebung zu erreichen; um Klebereste an den Händen und am Papier zu vermeiden, Zeitung dazwischenlegen
- Bei sehr strapazierten Teilen jeweils beide Seiten mit Kleber bestreichen
- Eine gute Internetadresse zum Thema Buchbinden ist <http://www.deutsches-museum.de/mum/dioramen/buch.htm>
- Stanznasen an der Pappe können mit feinem Schleifpapier abgeschliffen werden!

Einstimmung: „Die kleinsten Bücher“

Wir vermitteln kleine und kleinste Bücher der Welt

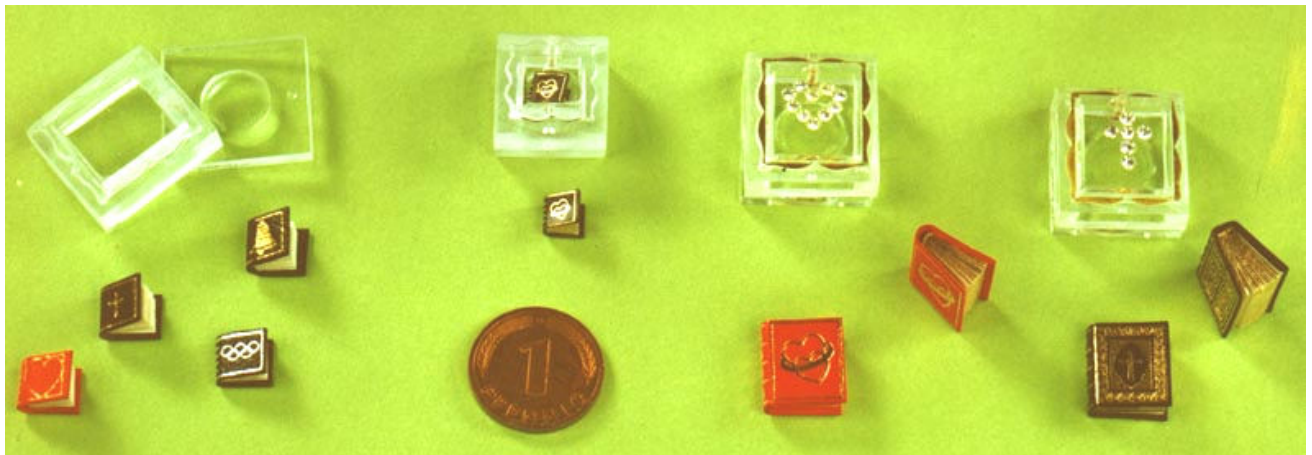
Heinz Müller, Adalbert-Stifter-Straße 8/22, 70 437 Stuttgart

“Ich liebe Dich”,
9 Sprachen,
16 Seiten, 5 x 5 mm
roter Ledereinband,
Goldprägung;
“Freiheitsschwur”,
“Olympischer Eid”,
“Vaterunser”,
je 7 Sprachen,
16 Seiten, 5 x 5 mm, schwarzer
Ledereinband, Silber-
/Goldprägung,
Preis: 16 Euro.
In Klarsichtbox

“Zur Vermählung”,
20 Sprachen,
16 Seiten,
3, 5 x 3,5 mm
schwarzer Lederein-
band, Goldprägung;
Rund-Goldschnitt
Preis: 16 Euro.
In Klarsichtbox

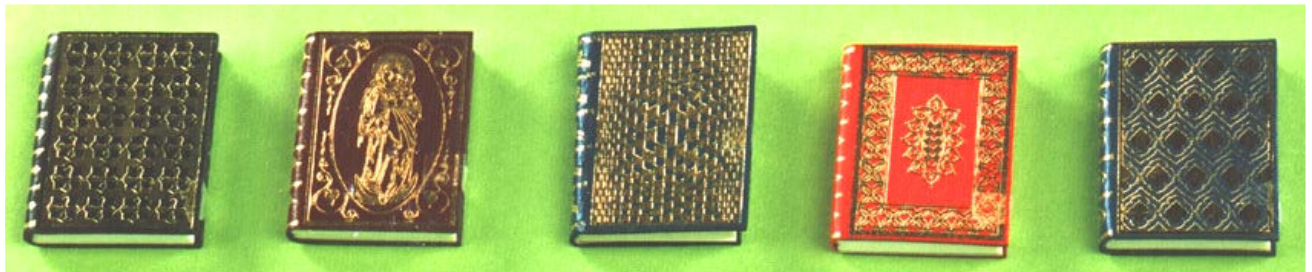
“Zur Vermählung”,
20 Seiten, 8 x 9,5 mm
roter Ledereinband
Goldprägung;
Rund-Goldschnitt
Preis: 16 Euro.
In Klarsichtbox

“Vaterunser”,
10 Sprachen,
22 Seiten, 8 x 9,5 mm
schwarzer
Ledereinband
Goldprägung;
Rund-Goldschnitt
Preis: 16 Euro.
In Klarsichtbox



Lederbände zur handschriftlichen Verwendung anstelle von Glückwunschkarten aller Art.

22 Seiten, 20 x 27 mm, Lederumschläge in blau, burgund, rot und schwarz oder Pergamentumschlag, ornamentale Goldprägung des Einbandes, Preis ist 3 € pro Stück.



Ein weiteres angeblich kleinstes Buch der Welt heißt „Der Kobsar“ und enthält ein Gedicht des ukrainischen Volksdichters Tars Schewtschenko; es ist 0,6 mm² (kein Druckfehler!) groß, umfasst 12 Seiten, wurde angeblich mit Spinnfäden geheftet und in einen Umschlag aus einem Rosenblatt gebunden.

➤ **Erste Gruppenarbeit:**

Arbeitsauftrag:

Ordne die Materialien auf eurem Gruppentisch einer Werkstatt zu!

➤ **Zweite Gruppenarbeit:**

Arbeitsauftrag:

Lies die Anleitung durch und versuche die Arbeitsschritte gemeinsam zu erklären!

Tafelbild:

<i>Wir arbeiten in einer Werkstatt: Unser Poesiealbum wird fertig</i>	
<i>Unsere Werkstätten:</i> <i>1. Vorderer Buchdeckel</i> <i>2. Hinterer Buchdeckel</i> <i>3. Innenseiten</i>	<i>4. Weitere Werkideen für Schmuckpapiere (z. B. Faltschachtel ...)</i> <i>5. Wissenswertes zum Thema Buch (z. B. Internet, Bücher ...)</i>
➡ Fertigstellen des Buches	
<i>Merke: Für ein ansprechendes Ergebnis ist ein exaktes Arbeiten notwendig!</i>	

Unterrichtsverlauf:

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Einstimmung	Erleben von handwerklichen Leistungen	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Bilder, evtl. Originale
Hinführung/ Motivation	Motivieren anhand des Gegenstandes		Fertiges Werkstück

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Zielangabe	Wir arbeiten in einer Buchbinderwerkstatt: Unser Poesiealbum wird fertig		Tafel
Erarbeitung			
<i>Teilziel 1</i>	<i>Arbeitsschritt- und Materialanalyse</i> Arbeitsschritte erkennen und Material zuordnen	Arbeitsteilige Gruppenarbeit	Originale und entsprechende Materialien zu den einzelnen Werkstätten, Tafel, Arbeitsauftrag
Teilzusammenfassung	Zuordnen und Benennen der Materialien	Auswertung	
Teilvertiefung	Begriff: Buchbinderleinen Vergleich mit Leinenstoff	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Buchbinderleinen, Leinenstoff
<i>Teilziel 2</i>	<i>Arbeitsweise beim Beziehen der Buchdeckel</i>	Arbeitsteilige Gruppenarbeit	Vorbereitete Gruppentische, Arbeitsanleitung (Schritt für Schritt)
Teilzusammenfassung	Regeln zur Arbeitsweise	Auswertung Schülervorarbeiten	
Teilvertiefung	Fachbegriffe, z. B. Umschlag, Buchdeckel ...	Zusammenwirkender Klassenunterricht	
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 3</i>	<i>Verhalten in der Werkstatt</i>	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Werkstattordnung
Teilzusammenfassung	Verhaltensregeln begründen		
Teilvertiefung	Bedeutung von Regeln, weitere Beispiele wie Verkehrsregeln		
Schülerpraxis			Versuchspapier
	Arbeitstechnik: Buchbindeecken	Zwischenwerkbetrachtung Lehrervorarbeit mit anschließender Schülervorarbeit	Arbeitsplatz
Schülerpraxis			

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
<i>Teilziel 4</i>	<i>Fertigstellen des Buchs</i>	Lehrervorarbeit, evtl. Partnerarbeit	Arbeitsplatz, Kordel, Locher, Holzperlen, Schere
Teilzusammenfassung	Arbeitsschritte	Schülervorarbeit	
Teilvertiefung	Weitere Möglichkeiten zum Binden von Büchern, z. B. Klebebindung		Bücher, Broschüren
Schülerpraxis	Differenzierung: Gestaltungsidee entwickeln und durchführen	Evtl. Zwischenwerk-betrachtung Dekorieren des Schaukastens	Evtl. Arbeitsplanung oder Plakat (Werkstatt 5) zum Dekorieren
Gesamtsicherung/ Gesamtvertiefung	Wertschätzung der eigenen Arbeit Wissenswertes zum Thema Buch Weitere Beispiele für Bezugsarbeiten mit Buntpapier, z. B. Bücher, Karten ... Vergleich zwischen gekauftem und selbst hergestelltem Poesiealbum	Werkbetrachtung Auswertung der anderen Werkstätten Zusammenwirkender Klassenunterricht	Fertige Werkstücke Informationsmaterial Anschauungsmaterial Gekauftes Poesiealbum

Verhalten in der Werkstatt:

- **Ich lese die Arbeitsanleitung genau durch!**
- **Ich helfe den anderen!**
- **Ich arbeite den Gegenstand fertig!**
- **Ich streite nicht um Material oder um Werkzeug!**
- **Ich arbeite leise!**
- **Ich räume meinen Arbeitsplatz gründlich auf, wenn ich mit einem Gegenstand fertig bin!**
- **In der gleichen Werkstatt arbeiten nie mehr als ____*Schüler!**

* auf vorhandene Arbeitsplätze beschränken